

Zeitschrift: Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design
Herausgeber: Hochparterre
Band: 24 (2011)
Heft: 9

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

12__ GETRÄNKE DRIBBELN Das Electrolux Design Lab ist ein Wettbewerb für Industriedesign-Studenten aus aller Welt. Dieses Jahr sucht er bereits zum neunten Mal das Haushaltsgeschick der Zukunft. Online zeigen die acht Finalisten ihre Ideen: zum Beispiel der tragbare Fleckentferner von Adrián Mankovecký aus der Slowakei oder der Getränke-Shaker von Roseanne de Bruin aus Neuseeland, den man wie einen Ball dribbelt. Unter den 1300 Teilnehmern war kein einziger Schweizer Beitrag. > www.electroluxdesignlab.com

13__ VERKEHRTE WELT Eine Glasvitrine vollgestopft mit Tassen, so präsentiert sich zurzeit der «Brutkasten» beim Bahnhof Brugg. Das Künstlerduo Agatha Zobrist und Theres Waeckerlin türmte Kaffeetassen und Unterteller zu feinen Porzellansäulen auf. Doch die fragile Konstruktion ist nicht von langer Dauer. Mit jeder Erschütterung geraten die Türme ins Wanken und die Ordnung aus der Balance. Die Tassen zerbrechen und das Kunstwerk zerfällt, bis am Schluss nur noch ein Haufen Scherben übrig bleibt. Die Firma Metron lässt die Vitrine jedes halbe Jahr neu bespielen. Das aktuelle Thema lautet «verkehrt».

14__ HAUSBILDER Das alte «Tootehüsi» im Elisabethenpark in Basel wurde zu einem schönen Café siehe HP 8/11. Dort stellt Angela Bergling nun drei grossformatige Arbeiten ihrer Werkreihe CALA_2010/11 aus. Cala heisst auf präromanisch «geschützter Ort». Die Bilder zeigen Holzhäuser aus den Alpen, Scheunen, Chalets. Vielfältig konstruiert, reduziert geformt und von der Künstlerin dokumentarisch abgelichtet. Dafür aber fototechnisch oder farblich verfremdet und auch mal auf dem Kopf hängend. > www.angelabergling.com

15__ STÜTZENWALD Nach Basel, München und Peking steht bald auch in Bordeaux ein Sporttempel von Herzog & de Meuron – als neuer Typ! Ein Wald dünner Stützen trägt das filigrane Dach des «Stade Bordeaux Atlantique», Licht sickert durch Schlitz in der Rippenstruktur. Ein Jahr vor der Fussball-Europameisterschaft 2016 in Frankreich sollen hier 43 000 Zuschauer jubeln.

16__ ECKIGES FASS Seit der Mitte des 19. Jahrhunderts steht der grösste Holzbrunnen Europas in Valendas, am Eingang des Safientals. Diesen Sommer hat ihn der Holzbauer Felix Hunger zum fünften Mal neu aufgebaut. Formal identisch, ist er nun hightech-geschützt: Ein Glasnetz mit Epoxidharz und UV-Filter überzieht das Holz. Die zauberhafte Nixe mit breitkrempigen Blechhut wurde vom Restaurator Jörg Joos poliert und neu frisiert. Sie behütet die badenden Valendaser.

17__ GLOBUSPROVIDORIUM Am 27. September 1961 öffnete der Globus an der Zürcher Bahnhofbrücke die Türen seines Provisoriums (heute Coop). Eigentlich wollte das Warenhaus hier, an seinem angestammten Ort auf der Papierwer-

dinsel, einen Neubau erstellen und zog dafür provisorisch ins Linth-Escher-Schulhaus am Löwenplatz. Als jedoch der Bauplatz fürs Provisorium freigeräumt, der Seeabfluss reguliert und das Bahnhofquai umgebaut war, kam Zürich 1951 auf den Geschmack der «freien Limmat». Globus tauschte sein Grundstück am Wasser gegen das städtische Schulhaus, riss es ab und errichtete sein heute noch bestehendes Gebäude. Für die Bauzeit durfte er ein Provisorium am Fluss errichten. Als das neue Haus 1967 fertig war, wollte Zürich seine Limmat doch nicht frei und das Areal durfte nun wieder überbaut werden. Doch womit? Anläufe gab es einige, Wettbewerbe auch, doch gebaut wurde bislang nichts. Darum kann das Provisorium – nach einigen Sanierungen bei bester Gesundheit – nun seinen Fünfzigsten feiern. Wir gratulieren!

18__ AUF NACH WINTERTHUR! Die Architekturführer-Reihe der Edition Hochparterre wächst: «Winterthur baut» zeigt sieben Neubauten der letzten zwanzig Jahre. Das Buch ist nach Stadtteilen gegliedert und widmet jedem Objekt eine Doppelseite mit Text, Bild und Plänen. Ein Faktenkasten liefert Infos und gibt die nächste Haltestelle von S-Bahn und Bus an. Autorinnen und Autoren von Hochparterre haben die Texte verfasst, Thomas Aus der Au hat alle Bauten fotografiert. Ein Gespräch mit Stadträtin Pearl Pedergnana und Stadtbaumeister Michael Hauser bildet den Auftakt, Kurzporträts von Bauten aus den letzten hundert Jahren schliessen jedes Kapitel ab. «Winterthur baut», CHF 35.–, Vernissage am 6.10.2011, Winterthur > www.veranstaltungen.hochparterre.ch

19__ HOCHHAUS AUS HOLZ Cree ist ein Indianerstamm Nordamerikas, Cree ist auch eine Tochterfirma der Bauunternehmung Rhomberg Gruppe im Vorarlberg. Ihr LifeCycle Tower (LCT) wächst ab September in Dornbirner Höhen, als «erstes achtstöckiges ungekapseltes Holz-Hybrid-Gebäude». 2009 startete man mit einem Forschungsprojekt, nun wird der Pilot gebaut, um die Vorteile des Gebäudekonzepts unter Beweis zu stellen. Unter anderem: Ressourcen- und Energieeffizienz, 90 Prozent verbesserte CO₂-Bilanz, 50 Prozent kürzere Bauzeit. Der entscheidende architektonische Unterschied: Die tragende Holzstruktur ist nicht verkleidet, was den Baustoff innen wie aussen erlebbar macht und Ressourcen spart. Und welcher Architekt kann hinter einem solch innovativen Holzhaus stecken? Genau, Hermann Kaufmann. > www.creebyrhomberg.com

20__ TÜR AUF! In Krankenhäusern, Pflegeeinrichtungen und im Betreuten Wohnen – überall dort, wo Barrierefreiheit nötig ist – sind automatische Drehtürantriebe gefragt. «Ecturn» von geze lässt Türen leise und komfortabel auf- und zugehen. Ausgelegt für Türflügel von bis zu 1,10 Meter Breite und 120 Kilogramm Gewicht >>



MEIERZOSSO

Küchen ■ Innenausbau ■ Praxisplanung
 Meier-Zosso AG
 Bruggacherstrasse 12
 CH-8117 Fällanden
 Telefon: 044 806 40 20
 Telefax: 044 806 40 21

» kann der Antrieb mit normaler oder mit reduzierter Geschwindigkeit im Low-Energy-Modus betrieben werden. Für besonders sensible Nutzergruppen bietet das Produkt eine zusätzliche Sicherheitssensorik. Bei Stromausfall betreibt dann ein Akku die Tür noch bis zu zwanzig Mal automatisch und sicher. Der Drehtürantrieb wird direkt in die Steckdose eingesteckt und eignet sich daher auch zur Nachrüstung in bestehenden Gebäuden. > www.geze.ch

AUTOFREI VORAN Die erste autofreie Siedlung der Schweiz steht in Bern: Kürzlich wurden die drei Häuser ohne Parkplätze an der Burgunderstrasse in Bümpliz fertiggestellt. Die Zürcher ziehen nach: Endlich ist nach Rekursen die Überbauung Sihlbogen im Bau, mit der die Baugenossenschaft Zurlinden das gesetzliche Minimum an Parkplätzen, dafür aber ein Jahresabonnement der Zürcher Verkehrsbetriebe anbietet. In Zürich-Leutschenbach plant «Mehr als Wohnen», die Genossenschaft der Genossenschaften, Raum für 1000 Menschen, nur 166 Parkplätze für Autos, dafür 1461 für Velos. So radikal wie die Berner ist aber nur die Genossenschaft Kalkbreite: Auch sie wird, um die Ziele der 2000-Watt-Gesellschaft zu erfüllen, komplett autofrei. In der Baubewilligung steht: «Die Mieterschaft verpflichtet sich, während der Mietdauer kein Auto zu besitzen, dauernd zu mieten, zu leasen oder mittels anderer Vereinbarungen dauernd zu nutzen.»

GYSINS DOPPELGEBURTSTAG Vor 40 Jahren eröffnete der Architekt Bob Gysin eine Galerie in Dübendorf. Was als Ausstellungsraum in der Agglo-Scheune begann ist eine Galerie zur zeitgenössischen Kunst aus der Schweiz geworden, seit zehn Jahren nahe dem Hauptbahnhof Zürich an der Ausstellungsstrasse residierend. Malerei, Grafik, Installationen, Video, Bildhauerei – 15 Künstlerinnen und Künstler von Georg Erni über Teresa Chen bis Andrea Wolfensberger haben ihre Werke dort. Zum Geburtstag gab es ein rauschendes Fest, als Ausstellung aber keine versammelten Heldentaten, sondern die Nummer 2 der «Positionen», einer Reihe, mit der Gysin und seine Galeristin Marion Wild noch

wenig bekannte Artisten vorstellen. Erst nach der Kunst kam die Architektur. Vor 35 Jahren begann Gysin sein eigenes Büro aufzubauen, als Kleinstbetrieb in Dübendorf. Heute ist Bob Gysin+Partner ein Atelier mit drei Dutzend Mitarbeitern im selben Haus wie die Galerie. BGP baut neben der Schweiz in Deutschland, Österreich und in Arabien – die meisten Projekte kommen via Wettbewerb ins Atelier. Einen Namen macht es sich mit energetisch nachhaltigen Bauten, wie dem Sitz der EAWAG in Dübendorf. Zum Jubiläum versammeln Bob Gysin und seine Partner Ruedi Trachsel und Marco Giuliani sechs Monografien zu nachhaltiger Architektur in einem Schuber beim Niggli Verlag. Ausstellung bis 24.9.2011, > www.bgp.ch

GESUNDE HÄUSER Eine neue Webseite informiert übers nachhaltige Bauen. Geordnet sind die Themen von A bis Z und hinterlegt sind die Nummern im Baukostenplan. So finden sich einfach Informationen über Materialien, Ökobilanzen, aber auch über Förderbeiträge. Standards und Label werden erklärt. Die Website ist mit dem Branchenverzeichnis der Genossenschaft Information Baubiologie verknüpft. > www.gesundes-haus.ch

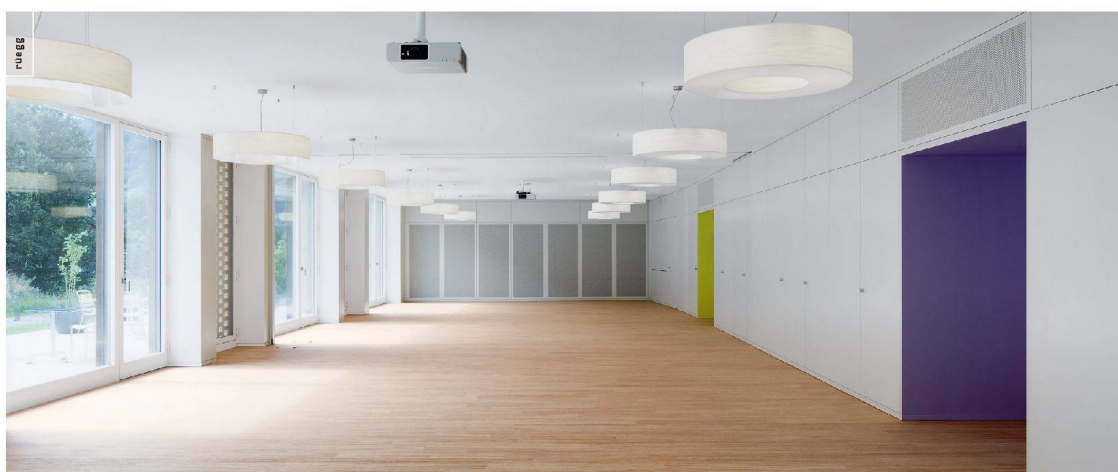
AUFGESCHNAPPT «Wir haben möglichst alle Wünsche erfüllt. Liessen die Wände zwischen drei Wohnungen wieder rausreissen, damit der Kunde über 600 Quadratmeter verfügt, wofür er nun 10 Millionen zahlt. Unsere Kunden sind erfolgreiche Unternehmer oder Topmanager, ganz normale Leute. Die Bedenken, dass der Turm ein Symbol für die Kluft zwischen Arm und Reich sein könnte und hier ein paar Millionäre abgehoben von der Bevölkerung im Kreis 5 leben, verstehe ich nicht.» Marc Pointet, Projektmanager Mobimo Tower. «Das Magazin», 30.7.2011

GESUNDE BAUSTOFFE Immer wieder führt der Einsatz problematischer Baustoffe bei Nutzern zu Problemen. Baubiologen beschäftigen sich mit der Erkennung und Vermeidung von Störeinflüssen in Gebäuden. Die Genossenschaft Bildungsstelle Baubiologie bietet den Vorbereitungskurs zum eidgenössischen Baubiologen an. Architekten, Bauzeichner, Maler, Schreiner oder

andere Fachpersonen können den berufsbegleitenden Fachkurs in Zürich belegen. Er umfasst zehn Module, die auch einzeln absolviert werden können. Nach dem Bestehen aller Module kann die Prüfung zum Baubiologen mit eidgenössischem Fachausweis abgelegt werden. Der Kurs ist EDUQUA-zertifiziert. > www.bildungsstellebaubio.ch

HP UND DER EURO Hochparterre ist vom Abwärtsgang des Euro nicht sonderlich betroffen. Wir produzieren, was immer möglich, mit Lithoanstanlagen und Druckereien in der Schweiz und schauen ab und zu in den Euroraum, wo die Preise mit dem Euro in den Keller fahren. Heisser ist die Lage für Hochparterre Bücher, die Buchhandlung. 90 Prozent des Umsatzes macht sie mit Büchern aus dem Euro- und Dollarraum. Der Buchhändler gibt möglichst viel Währungsgewinn weiter. Die El-Croquis-Bände kosteten 2009 zum Beispiel 100 Franken, heute nur noch 80. Zwei Vorteile von Hochparterre Bücher widerstehen den Währungskapriolen und Amazon & Co: Hanspeter Vogt und Esther Kirianoff besorgen jedes Buch von überall her. Im Laden an der Gassometerstrasse 28 in Zürich wartet ein wohl-sortiertes Angebot aufs Blättern, Schauen und Kaufen. > www.hochparterre-buecher.ch

RAPPERSWIL-JONA ENTSCHEIDET Schon bald werden wir es wissen: Am 25. September sagen die Stimmberechtigten von Rapperswil-Jona Ja oder Nein zum Stadttunnel. Seit rund siebzig Jahren wird über eine Verkehrslösung für die Stadt am oberen Zürichsee diskutiert siehe Beilage HP 4/11. Nun liegt das Projekt für einen 2,5 Kilometer langen Tunnel vor, der als erste Etappe nach Kempraten führen soll – in einer weiten Kurve vom Seedamm her und am Anschluss «Tüchi» vorbei. Frank Roskothen, Präsident des Architekturforums Obersee, kritisiert: Statt 550 Millionen Franken unter dem Boden zu verlocken, solle man besser den oberirdischen Verkehr beruhigen. Im Komitee IG Mobilität haben sich nun alle gegnerischen Kräfte gebündelt. Ob sie wohl gegen die geballte Ja-Werbung aus Wirtschaftskreisen und der meisten Parteien eine Chance haben?



Klare Innensicht. Integraler Innenausbau mit klaren, lichtfreundlichen Glastrennwänden. Klinik St. Pirminsberg, Pfäfers huggenbergerfries Architekten Bauleitung: Walter Dietsche

CREATOP

INNENAUSBAU + TÜRSYSTEME

ETZELSTRASSE 7

CH-8730 UZNACH

T. +41 (0)55 285 20 30

INFO@CREATOP.CH

WWW.CREATOP.CH